

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 52 (1926)  
**Heft:** 20  
  
**Artikel:** Der Strohhut  
**Autor:** Weggli, Hans  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-459184>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# Der Strohhut

Ein fröhlicher Gesell klopft an  
Am Haustor wonnetrunken.  
Der Pförtner öffnet ihm sodann,  
Ihm wird nie abgewunken.

Der fragt ihn dann nach dem Begehr  
In diesen bösen Zeiten.  
Sagt doch, was führt euch zu uns her,  
Was wollt ihr uns bereiten?

Ich bin des Frühlings Diener nur,  
Bring Sonne allerwegen,  
Ich lad auch ein zu einer Kur,  
Kommt mit, dem Licht entgegen!

Doch zögert nicht, faßt es am Schopf,  
Den Filzhut werft von dannen.  
Den Strohhut auf den schlappen Kopf  
Den Griesgram wegzubannen.

Der Frühling hat's Hausierpatent  
Als fröhlicher Geselle.  
Kauf von ihm, eh der Böbel rennt  
'nen Strohhut auf der Stelle  
Von der Fabrik in Dottikon.  
Erwirb ihn dir noch heute  
Bei Fischer sen. oder Sohn,  
Denn Stroh beherrscht die Leute.

Hans Muggli

## Blind geknipst

Von HANS PHILIPP WEITZ

Wenfin ist ein kleiner, reizender Badeort, so scheint es zunächst wenigstens dem vom Miniaturbahnhof durch niedliche Straßen an Liliputhäusern Vorbeischlendern. Aber schon nach drei Tagen bleibt gewöhnlich nur noch das „Klein“ übrig, während das „Reizend“ einer abgrundtiefen Langenweile weichen muß.

Auch Eduard Behme hatte diese Entwicklungsphase in der dafür scheinbar vorgeschriebenen Zeit durchlaufen. Heute, am vierten Tage seines hiesigen Aufenthaltes, war er schon zweimal in dem kitschigen, stolz als Kurjalon bezeichneten Zimmer gewesen, hatte dort ebenso oft die sechs illustrierten Zeitungen ehrwürdigen Alters durchblättert und sich über die Schilder gewundert, die ihn aufforderten, die Ruhe der übrigen Kurgäste nicht zu stören. Diese mußten aber sämtlichst Tarntappen tragen. Dann war er wohl ein Duzend mal die hundert Meter Strandpromenade entlanggepilgert, dabei jedesmal pflichtgemäß am oberen Ende bei dem nach Schwefelwasserstoff duftenden Brunnen-

häuschen und am unteren Ende bei der Andenkentbude mit den üblichen neckischen Dingen stehen geblieben. Jetzt war sein Tagesprogramm kurz nach elf Uhr Vormittags erledigt, und in dumpfer Verzweiflung startete er von der Bank des Verschönerungsvereins auf die teilnahmslose See hinaus. Für einen ganzen Monat hatte er bei dem biedereren Heringsfischer Klaus Odrup Miete und Pension vorausgezahlt, schon von Berlin aus, damit nur kein anderer Badegast das so gepriesene Quartier vor der Nase wegschnappte. Herrgott, das konnte niedlich werden!

Was war auch nur dem sonst so zuverlässigen Kollegen eingefallen, ihm dieses unglaubliche Nest so warm zu empfehlen? Hier würden seine Nerven Ruhe finden, hatte er gesagt. Aber gewiß doch, bis zur akuten Tobsucht. Ein Glück, daß er wenigstens seinen Rodak mitgenommen hatte. Ja, aber auch für diesen waren alle brauchbaren Objekte eigentlich schon erschöpft. Für sechs Aufnahmen hatte er sich heute präpariert, die waren jetzt auch ab-

getan. Als letztes Bild hatte er schon die Frau des Stationsvorstehers zu Hilfe nehmen müssen. Was nun noch? Ganz jämmerlich wurde es Eduard plötzlich zu Mute. Und wie hatte er sich durch Monate auf diese Ferien gefreut!

Der Zug, der die einzige Verbindung mit der Kulturwelt aufrecht erhielt, war schon vor einer Stunde weitergedampft. Der hatte es gut. Eigentlich wollte Eduard zur Bahn gehen, um die Neuankommenden zu mustern. Aber wozu? Es wäre ja doch niemand ausgestiegen. So saß er nun hier voller Verzweiflung und suchte sich mit dem vom Kriege noch übrig gebliebenen Worte „Durchhalten“ das Leben zu ermöglichen.

Da . . . sein Herz begann in wilden Galoppesprüngen nach allen Richtungen zu schlagen . . . am äußersten Ende der Promenade tauchte etwas Lichtes, Weißes auf. Ein Spitzensonnenschirm, ein leuchtendes Kleid . . . ein richtiger Mensch! Noch dazu ein weiblicher, schlanker, grazioser, biegsamer. Er kam näher, war

### Schlanke Knöchel

können Sie in einer Minute haben durch Anlegen einer „Seidenkautschukbinde“.

Plumpe, schwerfällige Knöchel verderben eine sonst reizende und anziehende Figur. Die neuen „Seidenkautschukbinden“ sind durchsichtig, tragen nicht im geringsten auf und können selbst unter einem Seidenstrumpf unsichtbar getragen werden, machen nicht nur augenblicklich reizende, schlanke Knöchel und geben dem Bein eine entzückende Linie, sondern reduzieren mit der Zeit die starken Fettstellen ganz erheblich. Sind im Tragen nicht unbequem, geben den Fesseln einen festen Halt, stärken müde Muskeln und ermöglichen bei kurzer Mode das Tragen zierl. Halbschuhe. Preis Fr. 9.50. Nachnahmeversand durch

TRADOSWERK LENZBURG-A.

Ferner erhältlich in Apotheken, Sanitäts- und Coiffeuregeschäften; wo nicht, wende man sich an obige Adresse. [72]



### Trotz!

Schweizer-



Fabrikat!

der zahlreich aufgetauchten Nachahmungen ist und bleibt

Karrer's Haschisch

in blauer Schachtel mit gelber Etikette das beste und sicherste Mittel gegen Hühneraugen, Hornhaut und Warzen.

In Apotheken, Drogerien Fr. 1.50, wo nicht durch Apotheke Maurer, Neue Beckenhofstraße 4, in Zürich 6.

## „WINTERTHUR“

### Unfall-

Haftpflicht-, Kautions-, Diebstahl- und Automobil-Versicherungen

Schweiz. Unfallversicherungs-Gesellschaft  
in Winterthur

### Lebens-

versicherungen mit und ohne Gewinnanteil  
Rentenversicherungen

Lebensversicherungs-Gesellschaft  
in Winterthur

Auskunft und Prospekte bereitwilligst durch die

Direktion der beiden Gesellschaften in Winterthur oder deren Generalagenturen.

### Ueber 500,000 im Gebrauch! Haarfärbekamm

gesetzl. gesch. Marke. „Hoffera“ färbt graues oder rotes Haar echt blond, braun od. schwarz. Völlig unschädlich. Jahrelang brauchbar. Diskrete Zusendung. Preis Fr. 7.50 per Nachn. Navitas, Mühlheim 88 (Thurgau)

